

DER KREIS

Eine runde Sache

Die Nürnberger Künstlervereinigung „Der Kreis“ wurde 1947 gegründet und zählt zu den ältesten und wichtigsten Künstlergruppen in der Region. Von Anfang an galt eine Beschränkung auf maximal 30 Mitglieder (aktuell sind es 29), die ein möglichst heterogenes Spektrum abdecken sollten. Wer aufgenommen werden will, muss sich zuvor in drei Gruppenausstellungen bewähren und vor Ort leben und arbeiten. Ursprünglich gegründet, um in der Nachkriegszeit die Ausstellungsmöglichkeiten für hiesige Künstler zu verbessern, liegt ein Schwerpunkt der Gruppe inzwischen auf der Vernetzung internationaler und regionaler Künstler. 1987, 2010 und 2017 – zum 70-jährigen Bestehen – veranstalteten die Mitglieder gemeinsam mit eingeladenen Gästen mehrtägige Symposien. Nachdem der Kreis zwischenzeitlich auch mal etwas eierte, läuft es seit der Eröffnung der Kreis-Galerie im Jahr 2000 wieder rund. Mehr als 200 Ausstellungen waren dort in den vergangenen 20 Jahren zu sehen.



Die Kreis-Vorstände Thomas May (re.) und Achim Weinberg in der Ausstellung „Beste Gäste“ zwischen einer ganz neuen Bronze-Arbeit (li.) des 90-jährigen Seniors Wilhelm Uhlig und einer Steinskulptur von Claudia Endres. 20 Kreis-Mitglieder suchten sich für die Schau, die vorerst geschlossen bleibt, jeweils einen Partner aus.

Foto: Günter Distler

Raum für Kunstnetzwerke

Klein, aber fein und mit prallem Programm: Die **KREIS-GALERIE** feiert ihr 20-jähriges Bestehen und ist längst auch ein Ort für den internationalen Austausch.

Für die 1947 gegründete Nürnberger Künstlervereinigung „Der Kreis“ ging vor 20 Jahren ein Traum in Erfüllung: Mit der Eröffnung der Kreis-Galerie am Germanischen Nationalmuseum verfügte man erstmals über eigene Ausstellungsräume. Bis dahin diente vor allem das damals selbstverwaltete Kunsthaus den verschiedenen Gruppen der „Aktionsgemeinschaft Nürnberger Künstlerhaus“, der auch der Kreis angehörte (und die sich 2009 auflöste) als Plattform.

Doch erst mit der eigenen Galerie lief das Programm richtig rund. „Vorher stand immer die Suche nach Ausstellungsmöglichkeiten im Zentrum. Jetzt können wir auch andere Künstler einladen und internationale Netzwerke aufbauen. Unser Konzept hat sich seitdem grundlegend verändert“, sagt „Kreis“-Vorsitzender Thomas May.

Mehr als 200 Ausstellungen wurden bislang gezeigt. Vorrang haben Einzel- und Gruppenpräsentationen der in punkto Alter und künstlerische Ausdrucksformen durchaus sehr heterogenen „Kreislerianer“. Von Anfang an öffnete die Galerie ihre Türen aber auch für Gäste – aus der Region, aus Nürnbergs Partner-

städten, aus den verschiedensten Ländern. Einzelne Highlights in der äußerst abwechslungsreichen Ausstellungshistorie wollen May und der zweite Vorsitzende Achim Weinberg (beide wurden 2016 gewählt) gar nicht hervorstellen. Dass in der gerade 110 Quadratmeter großen Galerie aber auch so prominente Künstler wie die Fotografin Barbara Klemm und der israelische Bildhauer Dani Karavan ihre Werke zeigten, zeugt von dem weit über die Region hinausreichenden Renommee.

Die Lage in der Straße der Menschenrechte direkt am GNM, zu dessen Komplex die zu einem „sehr günstigen Mietpreis“ überlassene Galerie gehört, sei super, betont May. „Mit der Galerie konnten wir uns im Kulturleben der Stadt manifestieren, das ist ganz entscheidend. Und die Leute kommen hier leicht vorbei.“ Der Blick durch die gläsernen Fassaden ermuntere nicht selten auch ganz neues Publikum zum Eintreten.

So etwa bei der Ausstellung „Sketch for Syria“, die utopische Entwürfe von Architekten aus aller Welt – zusammengetragen in Skizzenbüchern – für die Zukunft des Landes nach dem Krieg präsentierte. Das von der Unesco und der Universität für

Architektur in Venedig initiierte Projekt wurde 2017 in der Lagunenstadt vorgestellt. Für die Kreis-Galerie richtete der syrische Künstler Bahzad Sulaiman die Schau 2019 neu ein. Seine großen, an die Glasfront applizierten arabischen Ornamente hätten auch syrische Flüchtlinge, die zufällig an der Galerie entlang liefen, in die Ausstellung gelockt, erzählt May. Einige von ihnen kamen dann sogar zu den Vorträgen, mit denen erstmals ein Begleitprogramm angeboten wurde.

Standort als Verpflichtung

Das Bewusstsein auch für gesellschaftspolitische Themen ist vor allem seit der Verleihung des Nürnberger Menschenrechtspreises an den syrischen Militärfotografen „Caesar“ 2017 gestiegen. Damals suchte die Stadt nach einem Ausstellungsort für die erschütternden Aufnahmen aus den Folterstätten des Assad-Regimes, die der aus seiner Heimat geflohene Fotograf außer Landes geschmuggelt hatte. „Wir haben sofort zugesagt. Das waren extrem wichtige Bilder“, so May.

Der Standort in der Straße der Menschenrechte sei für den „Kreis“ auch eine Verpflichtung. Zweimal war die

Galerie bereits Ausstellungs- und Preisverleihungsort für den Internationalen Fotowettbewerb des Nürnberger Menschenrechtszentrums. 2018 wanderte die Schau anschließend nach Berlin, wo sie im Auswärtigen Amt gezeigt wurde, und in mehrere europäische Städte.

Den Schwerpunkt bilden aber weiterhin die Ausstellungen der Kreis-Mitglieder (inzwischen gibt es dafür auch ein Schulprogramm) – und zunehmend die Kooperationen mit Künstlern aus aller Welt. May, der dem Kreis seit 2000 angehört und mit seinem „GrashalmInstitut“ seit 2004 international unterwegs ist, hat viel zum Austausch, zum Knüpfen neuer Kontakte beigetragen. Im Sommer ist erstmals auch ein „Art in Residence“-Projekt geplant. Dann werden zwei Künstler aus Krakau drei Wochen lang eine Ausstellung in der Galerie erarbeiten.

Bis Juli 2021 steht das Programm, über das alle „Kreis“-Mitglieder gemeinsam abstimmen. Natürlich wird bei den Planungstreffen auch heftig gestritten – was May und Achim Weinberg durchaus als Bereicherung empfinden. Dass die Planungen bis weit ins nächste Jahr hineinreichen, hat nicht zuletzt mit den zahlreichen

Ausstellungsanfragen zu tun, die man inzwischen erhält.

Mit der Schau „Beste Gäste“, die auf so spannende wie schöne Weise das große Spektrum der „Kreis“-Künstler vorstellt – 20 von ihnen suchten sich dafür jeweils einen Partner oder eine Partnerin aus –, sollte bis 11. April das 20-jährige Bestehen der Galerie gefeiert werden. Doch wegen der Coronakrise bleibt auch die Galerie vorerst geschlossen. „Wir verlängern die Ausstellung bis zum 17. Mai in der Hoffnung, dass wir bis dahin wieder aufmachen können“: Das ist derzeit der dringendste Wunsch der Kreis-Vorstände.

Und die Wünsche für die weitere Zukunft? „Mehr Geld, damit wir eine Bürokraft anstellen können.“ Zwar wird die Galerie seit 2002 von einem sehr engagierten Förderkreis (mit inzwischen 105 Mitgliedern) und von der Stadt unterstützt. Doch mit dem Erfolg der Galerie sind auch der Verwaltungsaufwand, die Betreuung des kontinuierlich wachsenden Fotoarchivs und der sozialen Medien immer umfangreicher geworden. Verkaufsprovisionen bleiben trotzdem tabu: „Wir sind keine kommerzielle Galerie“, betont May, „sondern eine Produzentengalerie.“ **REGINA URBAN**



In prominenter Lage, direkt am Germanischen Nationalmuseum, bietet die Kreis-Galerie in der Kartäusergasse der traditionsreichen gleichnamigen Künstlervereinigung seit dem Jahr 2000 ein festes Domizil. Der Blick durch die Glasfassaden macht oft auch zufällige Passanten auf das abwechslungsreiche Kunstgeschehen im Inneren neugierig.



Anlässlich des 70. Jahrestags der „Deklaration der Menschenrechte“ und des 25-jährigen Bestehens der Straße der Menschenrechte zeigte deren Schöpfer Dani Karavan (hier mit Thomas May) 2018 Modelle und Fotos seiner Werke in der Kreis-Galerie.

Foto: Michael Matějka

Foto: Pirko Schröder